Wolfgang Wank Schönwalde im März 2026

Ein Zwischenruf gegen das Vergessen

Information und Kommunikation für die Bürger vs. HVB Bodo Oehme (CDU)

Der Blick in die Vergangenheit sei mir verziehen, doch halte ich es für erforderlich diese aktuell mit zu beleuchten. Alles hat seine Entwicklung und wirklich einfach war es nicht.

An dieser Stelle gilt auch der Dank allen ehemaligen und jetzigen Mitstreiter für ihren unendlichen Einsatz für die „oppositionellen“ Aktivitäten, die im Ergebnis durch die Bürger/Wähler zu einem Sitz in der GV führten. Unterschiedliche Auffassungen blieben nicht aus und stellten die „Bürgerlichen“ so manches Mal vor inhaltlichen Herausforderungen. Jedoch blieb das Ziel Transparenz herzustellen für alle egal in welcher bürgerlichen Organisation immer im Fokus.

Im Nachgang zu meinem Kommentar „**Der Status der Gemeinde aus Sicht eines Bürgers“,** sind die Aussagen des HVB in der Sitzung der Gemeindevertretung zum Thema „Mediathek“ nicht nur für mich als schwer bedenklich einzustufen. Das die Sitzungen heute überhaupt im Lifestream zu verfolgen sind, war schon für die seinerzeitigen Initiatoren ein „Dickes Brett“, was zu bohren war. Mit aller Macht hat nicht nur der HVB sondern auch die CDU Fraktion dies versucht zu unterbinden, um die erforderliche Transparenz im politischen Handeln zu verhindern; auch wenn er das so nicht öffentlich formuliert und es dann, als der mehrheitliche Beschluss dann doch erfolgte, als seinen Erfolg verbucht hat. Sogar ein Umzug der GV-Sitzungen in einen kleineren Ortsteil nach Perwenitz erfolgte unter fadenscheinigen Argumenten, um die Informationspolitik zu „schwächen“. Hauptsache es kommen keine Zuhörer, Bürgerfragen waren und sind bekanntlich eh nicht erwünscht! Und dann noch die seinerzeitige Diskussion zum Datenschutz in den Protokollen bei den Bürgerfragen; Nachvollziehbarkeit nicht erwünscht.

Seine Artikel in der MAZ, wie aber auch die Artikel insbesondere in der CDU Postille, waren Aussagen/Informationen für die Bürger, die **seine** Errungenschaften in die breite Öffentlichkeit ausschließlich zum Eigennutz transportierten. Kritik und andere Sichtweisen zu Einzelthemen wurden mit allen Mitteln unterbunden. Man war sich im Übrigen, speziell auch seinerzeit mit der SPD (aus alter Verbundenheit), dann mit einer deutlichen Mehrheit fast immer einig.

Erst mit Auftreten des „Forum“ als Bürgerplattform kam damals Bewegung in die politische Landschaft. Es wurden -sehr zum Unmut nicht nur des HVB- Sachverhalte öffentlich, die man in der Vergangenheit gerne unter sich geregelt hatte. Der Weg zu den Printmedien wurde durch bestehende Kontakte weitestgehend „gesperrt“, so dass der Bürgerplattform nur der Weg über das elektronische Medium (Internet) und in der weiteren Entwicklung über die

sozialen Medien blieb. Die Untere Kommunalaufsichtsbehörde (KA) und der Landesdatenschutzbeauftragte kamen durch die Initiative der Bürgerplattform ins Boot. Auch hier nutzte der HVB seine Kontakte speziell die zur KA, um seine Sichtweisen im Vorfeld der Antworten als Stellungnahmen dorthin zu transportieren.

Spätestens mit unserem Sitz in der GV (damals noch Forum) und der Entwicklung zu einer gemeinsamen Fraktion mit den Grünen und der Familienpartei, kam weitere Bewegung in die Transparenz von bestehenden Sachverhalten. Rückfragen wurden durch die Verwaltung und den HVB meistens oberflächlich beantwortet. Diese gingen in den Sitzungen nicht selten einher mit persönlichen Angriffen von Abgeordneter. Es war jedenfalls vorbei mit der Ruhe und weitestgehend mit der Einigkeit. Die Frau des HVB, die ebenfalls für die CDU und auch immer noch in der GV ihr Mandat hat, formulierte es treffend: **„Wir wollen hier abstimmen und nicht Sachverhalte diskutieren!“** Sie toppte es dann noch mit Aussagen, das Rückfragen zu Vorlagen der Verwaltung (und ihrem Ehemann) nur Arbeit machen würden; die Verwaltung wäre eh überlastet.

Nach dem Ausscheiden des Amtsdirektors in den wohlverdienten Ruhestand, erlebte die Verwaltung nicht nur einen weiteren personellen Aderlass sondern verlor deutlich an Kompetenz.

Eine Kämmerei, die eine bessere Buchhaltung darstellt und eine Haushaltsplanung vorlegte, die erheblich zu wünschen übrig ließ und lässt, potenzierte die Situation noch. Der Zwang zur Einführung eines neuen Buchhaltungssystems (Doppik) brachte das System gänzlich in unruhiges Fahrwasser. Nun wurde mit der Eröffnungsbilanz 2011 in 2016/2017 deutlich, in welcher finanziellen Vermögenslage sich die Gemeinde befand. Es wurde so weiter „gewurschtelt“, die Jahresabschlüsse blieben aus und finanzielle Transparenz war/ist bis heute nicht gegeben. Das Rechnungsprüfungsamt bestätigte die ordnungsgemäßen Buchungen! und fertig war der Lack.

Durch den eingebrachten Misstrauensantrag und mit der Offenlegung der „Baustellen“ in unserer Gemeinde, wurde Transparenz in das Geschäftsgebaren der Gemeinde/Verwaltung hineingebracht. Rückfragen der Gemeindevertreter zu unterschiedlichen Themen wurden nicht bzw. hilfsweise oberflächlich und vor allen Dingen viel zu spät beantwortet. Auch hier war der HVB nicht gewillt, sich oftmals in die Karten gucken zu lassen und gab nur so viel preis, wie er unbedingt musste. Beschlüsse der GV „verkaufte“ er dann in der Öffentlichkeit grundsätzlich als seine Errungenschaften.

Stattdessen wurde bekanntlich wegen der desolaten Situation in der Verwaltung und der offenen „Baustellen“ versucht, politisch Veränderungen über ein Bürgerbegehren herbei zu führen. Dieses Vorgehen hat eindeutig bestehende Defizite in der Informations- und Kommunikationspolitik durch die Politik und insbesondere durch die Verwaltung der Gemeinde aufgezeigt. Das Ergebnis ist bekannt.

Die öffentliche Nichtbehandlung von Einzelthemen spielte, einhergehend mit offensichtlich gesteuerten Informationen durch den HVB, eine nicht zu unterschätzende Rolle. Alles fokussierte sich auf den HVB, der mit seiner Präsenz und geschickten Öffentlichkeitsarbeit alles regelte. Störenfriede wurden „weggebissen“, Nachfragen waren unbequem.

Schon zu früheren Zeiten hatte man in Deutschland erkannt, dass auch und insbesondere politisch gesteuerte Informationen ein scharfes Schwert sind und wir, in unserer täglich immer wieder neu zu schützenden Demokratie, nicht vor Desinformationen geschützt sind.

Das Zurückhalten von Informationen und die Abschottung nach außen, führen eben nicht zu ungewollten Nachfragen. Öffentlichkeitsarbeit im eigenen und persönlichen von Narzissmus geprägtem Interesse dient nur dem eigenen Ego. Dies war und ist für eine Demokratie nicht förderlich und überaus schädlich jedoch wir sie immer wieder angewendet.

Der Zugang -insbesondere zu den Printmedien- **für andere** war schlichtweg nicht gegeben.

Die Zeit des Königs und seiner hörigen und vereinnahmten Vasallen nähern sich auch mit verstärkter Informationen für die Öffentlichkeit **durch Transparenz** dem Ende.



Eine treffliche Karikatur eines Bildes aus FB, Post Arthur Müller.

„Störe meine Kreise nicht“ hatte „Archimedes“ formuliert, bevor er durch einen Soldaten erstochen worden ist und sein jähes Ende fand. In die politische Situation von Schönwalde übersetzt, hat sich der König selbst durch Druck von außen aus dem „Spiel“ genommen. Wir werden sehen was mit den Vasallen ohne ihren „Vorturner“ wird.

Nicht nur das gesprochene Wort der gewählten Volksvertreter in den Sitzungen der GV ist über die Mediathek zu archivieren, es ist auf die Ausschüsse auszuweiten. Die Bürger haben ein Recht ihren Volksvertretern auf „Maul“ zu schauen. Zeitpunkt der Umsetzung?

Und noch einmal: Die Aussagen des Fraktionsvorsitzenden der CDU sind und bleiben ein demokratisches „No Go“ und ein Bärendienst für die Partei.